



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Autos und Häuser haben Gesichter

Geschrieben von: Michael Bartsch

Eine wissenschaftliche Studie der University of California (USA) bestätigte ganz aktuell, was der Volksmund schon lange sagt: Es gibt freundlich schauende Autos oder auch grimmig-aggressive. Die Forscher interpretieren ihre Ergebnisse dahin, dass Menschen dazu neigen, überall Gesichter zu sehen, um ihre Welt u.a. in Freund und Feind zu kategorisieren. Für die geomantische Wahrnehmung stellen diese Ergebnisse eine wichtige Absicherung bei der Beurteilung unserer gestalteten Umgebung dar.

In den Tests wurden dreidimensionale Computergrafiken von 38 Automodellen verschiedenster Hersteller verwendet. Dabei ging es hauptsächlich um die Front der Fahrzeuge. Ein Drittel der Probanden assoziierte bei fast allen Fahrzeugen menschliche oder tierische Gesichter. Die Scheinwerfer wurden als Augen, Kühler als Nase und Lüftungsschlitze als Mund interpretiert.

Bedeutsam ist, dass sich die Probanden in der Beurteilung weitgehend einig waren. Mit fast hundertprozentiger Übereinstimmung wurde ein Auto etwa als aggressiv oder kindlich eingestuft. Demnach sind wir alle auf einer bestimmten Bewußtseinsstufe mit den selben Signalen in unserer Gefühlslage stimmbar. Inwieweit dies kulturübergreifende Allgemeingültigkeit hat, ist wissenschaftlich noch umstritten. Es gibt noch keine ausreichenden vergleichenden Untersuchungen über dieses Phänomen mit z.B. Chinesen, Schwarzafrikanern oder indigenen Völkern.

In der Persönlichkeitspsychologie wird seit langem von Korrelationen zwischen Gesichtsstruktur und Persönlichkeit ausgegangen. Gesichtserkennung und -deutung ist für Menschen offenbar lebenswichtig. Sie könnte als Grundprinzip u.U. genetisch angelegt sein. Schon Säuglinge reagieren auf bestimmte Gesichter mit eindeutigen Gefühlen und können anscheinend erkennen, ob Handlung und Gesichtsausdruck zusammen passen. Unsere Fähigkeit, aus Gesichtern auf den Charakter der Person zu schließen, befähigt uns, schnell z.B. zwischen freundlichen und feindlichen Absichten zu unterscheiden, oder die Sippenzugehörigkeit zu erkennen. Diese Fähigkeit wurde auch schon bei einigen Affenarten nachgewiesen.

Es klingt ein wenig altbacken, welche Korrelationen in o.g. Studie entdeckt wurden. Die Zuordnung bestimmter Autofrontstrukturen zu Charaktereigenschaften sind jedoch eindeutig: Weiche, rundliche Formen und relativ enger stehende Scheinwerferaugen werden als kindlich, weiblich und freundlich gedeutet. Kantige Formen, eckige Leuchten und relativ lange horizontale Linien erwecken den Eindruck von Dominanz und Aggression und werden als männlich gedeutet. Zwar gibt es auch Zwischenstufen, doch die Studie zeigt deutlich, daß wir bestimmte Erkennungsmuster tief in uns eingegraben haben. Inwieweit zumindest einige davon kulturelle Prägung, und somit umlernbar sind, ist eine offene Frage.

Interessanterweise bestätigt die Studie auch, was u.a. in der Geomantie bedeutsam ist. Denn der Volksmund weiß, dass auch Häuser Gesichter haben. Die Tür stellt dabei den Mund dar, während Fenster als Augen interpretiert werden. Die Lage der Eingangstür in Relation zur Eingangsfront des Hauses hat ebenso Bedeutung, wie Größe, Form und Anzahl der um die Tür gruppierten Fenster.

Die grundlegende Tendenz des Menschen, in allem Gesichter sehen zu wollen, wurde von der Studie bestätigt. Häuser wirken auf uns beispielsweise einladend oder abweisend. Dieses in der Architekturpsychologie gut dokumentierte Phänomen beschreibt, wie sehr unsere "dritte Haut", nämlich unsere Behausung, unsere Befindlichkeiten spiegeln kann.

In unserer geomantischen Arbeit achten wir auf unbewußt ablaufende Prozesse, so gut es uns möglich ist. Die Zusammenhänge von Form, Gestalt und darin ausgedrückter Seelendynamik sind unsere Herausforderung. In den aus der Studie aufgezeigten Konditionierungen liegt viel Potential - und so mancher Stolperstein für uns. Es stellt sich einmal mehr die Frage, inwieweit wir uns von unseren persönlichen Vorannahmen frei machen können, wenn wir eine Wohnsituation begutachten. Wenn wir unsere tiefen Prägungen schon nicht ablegen können, sollten wir uns bemühen, sie konstruktiv einzubringen.

Die Originalexpertise der Studie (englisch) liegt für unsere Mitglieder im Archiv zum Download bereit. Eine Übersetzung ins Deutsche ist in Vorbereitung.



Wissenschaftlich erwiesen: Autos haben Gesichter

